

- 1964: Landschaft und Wirtschaft in Puchberg am Schneeberg. *Jahrb. f. Landeskde. v. NÖ.* 36/1964 (Festschr. z. 100-Jahrfeier), S. 889—925, 2 Diagr., 2 Fotos.  
 Leopold SCHEIDL zum sechzigsten Geburtstag. *Mitt. d. Österr. Geogr. Ges.* Bd. 106, 1964, S. 85—94, 1 Foto.  
 Zur Hundertjahrfeier des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich und Wien. *Mitt. d. Österr. Geogr. Ges.* Bd. 106, 1964, S. 94—99.  
 Die Studienreise der Österreichischen Geographischen Gesellschaft nach Südtirol 1963. *Mitt. d. Österr. Geogr. Ges.* Bd. 106, 1964, S. 137—144.  
 Ein hydrogeologischer Atlas von Ungarn. *Wiener Quellenhefte z. Ostkde.*, Reihe Landeskunde 1964, S. 23—26.  
 Bericht über den VI. Kongreß jugoslawischer Geographen 1961. *Wiener Quellenhefte z. Ostkde.*, Reihe Landeskunde 1964, S. 77—90.  
 Führer durch Wien und Umgebung. 2. Auflage, Verlag Freytag-Berndt und Artaria, Wien 1964. (Geogr. Abschnitte).
- 1965: Der Fremdenverkehr in Jugoslawien. *Festschrift Leopold G. SCHEIDL zum 60. Geburtstag*, I. Teil, Wien 1965, S. 307—327.  
 Bericht über eine Studienreise in Rumänien 1965. *Mitt. d. Österr. Geogr. Ges.* Bd. 107, 1965, S. 190—207, 1 Kte., 4 Fotos.  
 Der Anteil der Wiener Universität an der geographischen Forschung und Lehre in und über Ost- und Südosteuropa einschließlich Altungarns. *Österreichische Osthefte* 7, 1965, S. 252—257.
- 1966: Hofrat Dr. Richard ENGELMANN zum achtzigsten Geburtstag. *Mitt. d. Österr. Geogr. Ges.* Bd. 108, 1966, S. 123—128, 1 Foto.
- 1967: Zur Wirtschaftsgeographie der Ungarischen Volksrepublik. *Schriften d. Inst. f. Österreichkunde. Geographie und Wirtschaftskunde* (Hrsg. L. Scheidl), Wien 1967, S. 135—142.

RANDOLF RUNGALDIER:

#### PROF. DR. HANS SPREITZER ZUM 70. GEBURTSTAG

Gerhart BARTSCH hat in seinem Beitrag in der Festschrift zum 60. Geburtstage von Hans SPREITZER: „Hans Spreitzer und sein wissenschaftliches Werk“ die bis dahin vorliegenden wissenschaftlichen Ergebnisse und Leistungen gewürdigt, dabei aber doch die äußeren Lebensumstände nur kurz erwähnt. Sie seien daher hier nachgetragen und ergänzt. Ihre Kenntnis ist für die Beurteilung eines Menschen nicht unwichtig. Die übrige Darstellung, besonders jene der wissenschaftlichen Tätigkeit einschließlich der Studienreisen und Forschungen, beschränkt sich auf den Zeitraum der letzten zehn Jahre (1957—1966)\*.

Hans SPREITZER wurde am 15. 8. 1897 in St. Lambrecht in der Obersteiermark geboren, wo sein Vater als Kaufmann im eigenen Hause tätig war. Die Vorfahren väterlicherseits waren Bergbauern im westlichsten Teile der „Norischen Senke“ im Raume Krakaudorf, wo auch heute der Familienname „Spreitzer“ sehr häufig ist. Jene mütterlicherseits waren Bauern und Handwerker; der Großvater z. B. war Hutmachermeister im nahen Metnitztal jenseits der Kärntner Grenze. So stammt SPREITZER aus einem Grenzgebiet Innerösterreichs zwischen der Steiermark und Kärnten. Dies mag vielleicht seine Gabe der Vermittlung mitbegründet haben.

Nach dem Besuch des Stiftsgymnasiums in St. Lambrecht (Unterstufe)

\* *Mitteilg. d. Geogr. Ges. Wien* 99 (1957), S. 113—121.

setzte er seine Gymnasialstudien durch je zwei Jahre in Graz, wo u. a. Prof. SÖLCH als sein Lehrer für Geographie und Geschichte das Interesse für diese beiden Fächer in ihm besonders weckte, und in Klagenfurt fort, wo er 1915 die Reifeprüfung mit Auszeichnung bestand und als Kriegsfreiwilliger ins steirische K. u. k. IR 27 eintrat. Später zum ostgalizischen IR 95 versetzt, geriet er bei der Brussilow-Offensive 1916 als Zugführer in russische Gefangenschaft, die er in Lagern und auf Arbeitsstätten im Ural (Gouvernement Perm) verbrachte und auch zum Studium der russischen Sprache benutzte. Im Sommer 1918 bei einem großen Brückenbau im Ural zwischen den Fronten von Rot und Weiß beschäftigt, gelang ihm Ende August 1918 die Heimkehr.

Im W. S. 1918/19 bezog er die Universität Graz, wo J. SÖLCH als Privatdozent und Vertreter von R. SIEGER, dem Inhaber der Lehrkanzel, der bei den Friedensverhandlungen in St. Germain weilte, ihn in die Geographie als Wissenschaft einführte. Seine akademischen Lehrer in Graz waren die Geographen R. SIEGER, A. BÖHM und J. SÖLCH und die Historiker SCALA, ERBEN, SRBIK und KAINDL. Den Lebensunterhalt verdiente H. SPREITZER als Präfekt im Schülerheim des Vincentinums in Graz. 1921/22 legte er die Lehramtsprüfung aus Geographie und Geschichte als Hauptfächer für Mittelschulen erfolgreich ab, 1922 promovierte er mit Auszeichnung mit einer Arbeit über „Die Almsiedlungen des Murauer Gebietes“. Die nächsten zehn Jahre war Hans SPREITZER an verschiedenen Schulen in Graz, Donawitz und Klagenfurt tätig, wo er u. a. vor allem V. PASCHINGER zum Freunde gewann.

1927 holte ihn Prof. E. OBST von der TH Hannover als Assistent an sein Geographisches Institut, da er einen Mitarbeiter mit russischen Sprachkenntnissen dringend benötigte. So lernte Hans SPREITZER, der sich bisher ausschließlich mit ostalpinen Fragen beschäftigt hatte, völlig anders geartete Großlandschaften, das Norddeutsche Tiefland und das Deutsche Mittelgebirge, kennen, in deren Probleme er sich rasch einarbeitete. Bereits 1930 habilitierte er sich mit einer umfangreichen Arbeit über „Die Talgeschichte und Oberflächengestaltung im Flußgebiet der Innerste“, die ihm u. a. die besondere Anerkennung des Altmeisters Albrecht PENCK eintrug. Als Privatdozent war er nun in Hannover an der TH und der „Leibnizakademie“ (für Wirtschaft und Verwaltung) bis 1939 tätig. In dieser Zeit unternahm er wichtige Studienreisen nach Rußland und Ungarn, die in der Hauptsache der Eiszeitforschung dienten.

1936 zum n. b. a. o. Prof. ernannt und mit einem zusätzlichen Lehrauftrag betraut, hatte er im ganzen durch sieben Semester die Leitung des Geographischen Instituts vertretungsweise inne während der Forschungsreise von E. OBST nach Südafrika und nachdem dieser dem Ruf nach Breslau gefolgt war. Im S. S. 1939 war er als Vertreter von Prof. KINZL während dessen Forschungsreise in Peru an der Universität Innsbruck tätig. 1939—1945 als o. Prof. und Direktor des Geographischen Instituts der Deutschen Karls-Universität in Prag tätig, lernte er wieder einen neuen wichtigen Erdräum voll interessanter Probleme kennen. Hier wirkte er auch als Prodekan der Philosophischen Fakultät durch zwei Jahre. 1943 schloß er mit Frl. Marlene Deu aus Klagenfurt, geboren in Laibach als Tochter eines Juristen, später Hofrat bei der Kärntner Landesregierung, den Bund fürs Leben, dem sechs Kinder entsprossen (ein Sohn und fünf Töchter).

In der abgelaufenen Dekade hat sich Hans SPREITZER als Forscher auf einer großen Reise nach Mittel- und Südafrika — z. T. gemeinsam mit J. MATZNETTER — 1961 und auf einer dritten Reise in den Ala Dağ 1962 — begleitet

von seinem Schüler F. ZWITTKOVITS — betätigt, ebenso hat er vorher in zahlreichen Begehungen seine Untersuchungen im Bereiche des eiszeitlichen Murgletschers fortgesetzt und durch einen zusammenfassenden Bericht 1961 beendet. Sein altes kleinasiatisches Forschungsgebiet, das Hochgebirge des Ala Dağ im Bereich des Taurus, beschäftigt ihn weiterhin, ebenso Fragen der Altersgliederung in den Nördlichen Kalkalpen und in den Zentralalpen sowie im Weinviertel Niederösterreichs, die er z. T. durch seine Schüler untersuchen ließ. Als Lehrer hat er weitere begabte Schüler herangebildet. Es seien nur die Namen von H. RIEDL, W. SCHLEGEL, W. KURZ, F. ZWITTKOVITS, H. FISCHER und H. NAGL genannt, die inzwischen Assistenten an Geographischen Instituten in Österreich und Deutschland geworden sind. Von seinen früheren Schülern in Prag seien Gudrun HÖHL (Mannheim) und Josef WERDECKER (Darmstadt), beide o. Professoren, angeführt.

Besonders verdient gemacht hat sich Hans SPREITZER auch um die Österreichische Geographische Gesellschaft (ÖGG), deren Mitglied er seit 1925 ist und in deren Vorstand er nach seiner Berufung nach Wien 1952 als Vizepräsident gewählt wurde. 1955 wurde er als Nachfolger von G. GÖTZINGER, dem jetzigen Ehrenpräsidenten der ÖGG, zum Präsidenten gewählt. Dieses Amt bekleidete er — zweimal wiedergewählt — zunächst bis 1962 durch sieben Jahre. In diese Zeit fiel die schwierige Vorbereitung und erfolgreiche Durchführung der Hundertjahrfeier der Geographischen Gesellschaft (1856—1956) im Jahre 1956 und ihr Umbau zur ÖGG (1959). Die inhalts- und umfangreiche, von K. WICHE redigierte Festschrift und der schöne Verlauf der Feier im Festsaal der Akademie der Wissenschaften, an der Vertreter Geographischer Gesellschaften aus West und Ost teilnahmen, sind ein Hauptverdienst SPREITZERS, der 1965 wieder zum Präsidenten gewählt wurde, 1966 aber leider aus Gesundheitsgründen zurücktrat, nachdem er noch wichtige Vorarbeiten für die zweite und dritte Übersiedlung der ÖGG geleistet hatte. Seither ist er wieder als Vizepräsident im Vorstand tätig. In den „Mitteilungen“ der Geographischen Gesellschaft hat er bisher zwanzigmal das Wort ergriffen.

Daß einem so rastlos und erfolgreich tätigen Forscher und Lehrer die öffentliche Anerkennung zuteil wurde, ist eigentlich selbstverständlich. Er wurde zum Dekan der Philosophischen Fakultät in Graz (1950/51) und Wien (1959/60) und zum Senator der Universität Wien (für 1961—64) gewählt; ferner (1943) zum o. Mitglied der Dt. Akademie der Wissenschaften in Prag, und wurde (1953) w. Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien, (1959) korresp. Mitglied der Mathem.-physikal. Klasse d. Akademie d. Wissenschaften zu Göttingen und (1961) Mitglied der Dt. Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle. Er wurde ferner durch die Überreichung von Ehrenmedaillen (Hannover, Berlin, Wien), durch die Ernennung zum korresp. Mitglied der Geogr. Ges. in München, Lissabon und Amsterdam und zum Ehrenmitglied der Geogr. Ges. in Hannover, Paris, Belgrad, Frankfurt/Main und Wien geehrt. Seine Heimatgemeinde St. Lambrecht wählte ihn zum Ehrenbürger.

Abschließend noch ein Wort über H. SPREITZER als Mensch. Alle, die ihn etwas näher kennen, werden bestätigen, daß er nicht nur ein väterlicher Freund seiner Schüler, ein uneigennütziger, stets hilfsbereiter Kollege von großer Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit ist, sondern auch ein treubesorgter Ehemann und Vater einer großen Kinderschar, mit einem Wort: ein liebenswerter Mensch, dem wir alle von Herzen das Beste für die Zukunft wünschen!

WISSENSCHAFTLICHE VERÖFFENTLICHUNGEN  
VON PROF. DR. HANS SPREITZER (1957—1966)

(in Fortsetzung der Liste bei G. BARTSCH, Mittlg. d. Geogr. Ges. Wien 99 [1957], S. 120—121.)

- 1957 Zum hundertjährigen Bestand der Geographischen Gesellschaft in Wien. Rückschau und Ausblick. — Festschrift zur Hundertjahrfeier der Geographischen Gesellschaft in Wien 1856—1956, Wien 1957, S. XV—XXXV. Zur Geographie des Kilikischen Ala Dağ im Taurus. — Festschrift zur Hundertjahrfeier der Geographischen Gesellschaft in Wien 1856 bis 1956, Wien 1957, S. 414—459, 1 Kartentafel, 8 Abb. im Text und 12 Bilder. Die eiszeitliche Vergletscherung des Kilikischen Ala Dağ im Taurus. — Inqua, V. Congres International, Résumés des Communications. Madrid-Barcelona 1957, S. 179.
- 1958 HAARDT VON HARTENTHURN, VINZENZ, Kartograph und Militärgeograph. Österr. Biograph. Lexikon d. Österr. Akademie d. Wiss., H. 7, Wien 1958. Geologisches Kräftespiel und Landformung nach A. Winkler von Hermaden. — Zeitschrift f. Geomorphologie, Band 2, H. 3. 1958, S. 230—238. Frührezente und rezente Hochstände des Kilikischen Ala Dağ im Taurus. — Geographische Forschungen, Festschrift Hans Kinzl, Schlernschriften, Bd. 190, Innsbruck 1958, S. 265—280. Zum Gedenken HERMANN LEITERS. — Mitt. d. Geogr. Ges. Wien, Bd. 100, 1958, S. 225 f.
- 1959 Fußflächen im Kilikischen Ala Dağ im Taurus. — Mitt. d. Österr. Geogr. Ges. Bd. 101, H. II, 1959, S. 183—201, 1 Karten-, 1 Profiltaf., 8 Abb. auf Taf. ALBRECHT PENCKS Wirken in Wien. — Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., Bd. 101, H. III, 1959, S. 375—380. Bericht über die Tätigkeit der Österreichischen Geographischen Gesellschaft im Jahre 1958. — Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., Bd. 101, H. III, S. 466—470.
- 1960 Neuere Arbeiten zur Morphologie der Nördlichen Kalkalpen. — Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., Bd. 102, H. I, 1960, S. 77—82. Bericht über die Tätigkeit der Österr. Geogr. Ges., Bd. 102, H. I, 1960, S. 150—154. GUSTAV GÖTZINGER zum 80. Geburtstag. — Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., Bd. 102, H. II, 1960, S. 161—162. General a. D. RUDOLF ZU DER LUTH zum 80. Geburtstag. — Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., Bd. 102, H. II, 1960, S. 163—164. Hangformung und Asymmetrie der Bergrücken in den Alpen und im Taurus. Zeitschr. f. Geomorphologie, Supplementband I: Morphologie des versants, Berlin 1960, S. 211—236. Key Features for the Determination of the Quantitative Effect of Glacial Erosion. — Abstracts of Papers, XIX. International Geographical Congress Stockholm 1960, S. 274.
- 1961 Hochstand und Rückzug des eiszeitlichen Murgletschers in Kärnten und deren zeitliche Einreihung. — Carinthia I, Mitt. d. Geschichtsvereines f. Kärnten, Klagenfurt 1961, S. 351—365, 2 Karten auf Taf., 5 Bilder.
- 1961 Der eiszeitliche Murgletscher in Steiermark und Kärnten (an der steiri-

schen Mur, im Hochtal von St. Lambrecht, am Neumarkter Sattel und im Metnitztal). — Geogr. Jahresbericht aus Österreich, Bd. XXVIII, 1959—60. S. 1—50, 5 Abb., 2 Karten auf Taf.

Gegenwartsfragen der Karst- und Höhlenforschung. — Österreichische Hochschulzeitung, 13. Jg., Nr. 13, 1961, S. 2.

Bericht über die Tätigkeit der Österreichischen Geographischen Gesellschaft im Jahre 1960. — Mitt. d. Österr. Geogr. Gesellschaft, Bd. 103, Wien 1961, S. 114—124.

Dem Gedenken an Generalmajor i. R. RUDOLF ZU DER LUTH (1880—1961). Mitt. d. Österr. Geogr. Gesellschaft, Bd. 103, Wien 1961, S. 243—245.

Forschungsreise der Österreichischen Geographischen Gesellschaft nach Afrika 1961 (Verlauf der Reise, Aufenthalt von H. Spreitzer in Südwestafrika, Aufenthalt von J. Matznetter in Südafrika, in Sao Tomé und Portugiesisch Guinea) zusammen mit J. MATZNETTER. — Mitt. d. Österr. Geogr. Gesellschaft, Bd. 103, Wien 1961, S. 277—286.

Vorläufiger Bericht über physisch-geographische und landschaftskundliche Beobachtungen. — Mitt. d. Österr. Geogr. Gesellschaft, Bd. 103, Wien 1961, S. 286—296, 4 Abb. auf Taf. — Außerdem veröffentlicht in den Mitt. d. Südwestafrikanischen wissenschaftlichen Gesellschaft Windhoek.

1962 Bericht über die Tätigkeit der Österreichischen Geographischen Gesellschaft im Jahre 1961. — Mitt. d. Österr. Geogr. Gesellschaft, Bd. 104, Wien 1962, S. 254—258.

Forschungsreise der Österreichischen Geographischen Gesellschaft nach Afrika 1961. Untersuchungen auf S. Tomé-Principe und in der zentralen Namib. — Österr. Hochschulzeitung, 14. Jg., Nr. 10, 1962, S. 1—2, 2 Abb.

Die Entstehung der Formen des Hochgebirges. Rezente und vorzeitliche Höhengürtel der Landformung am Beispiel der Alpen und des Taurus. Großformung und Flächengliederung, Eis- und Flußwerk, Größenwerte der Erosion. — Tagungsbericht u. wissenschaftl. Abh. Deutscher Geographentag Köln 1961, Wiesbaden 1962, S. 323—336.

1963 Größenwerte des Ausmaßes der glazialen Tiefenerosion (vornehmlich am Beispiel des oberen steirischen Murgebietes). — Mitt. d. Naturwiss. Vereines f. Steiermark, Bd. 93 (Sonderbd.), Graz 1963, S. 112—119, 2 Textabb. 2 Bilder a. Tafeln.

Die zentrale Namib. — Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., Bd. 105, Wien 1963, S. 340—356, 1 Kt., 9 Bilder.

1964 Zur Frage des Größenmaßes der Glazialerosion. — Zeitschr. f. Geomorphologie, N. F., Bd. 8, H. 1, Berlin 1964, S. 76—77.

Gustav Stratil-Sauer — 70 Jahre. — Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., Bd. 106, Wien 1964, S. 79—85.

Zum Gedenken an Viktor Paschinger (1882—1963). — Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., Bd. 106, Wien 1964, S. 215—226.

1965 Beobachtungen zur Geomorphologie der Zentralen Namib und ihrer Randgebiete. — Journal XX, 1966, der Südwestafrikanischen Wissenschaftlichen Gesellschaft, Sonderveröffentlichung Nr. 4, Windhoek S. W. A. 1965, 34 S. Die Physische Geographie an der Universität Wien. — Hochschulzeitung Nr. 9/1965.

Zur Landeskunde der Türkei. — In: Baedekers Autoreiseführer Türkei, Stuttgart 1965/66, S. 6—22.

1966 Altlandschaften und Vorzeitformen in den österreichischen Donauländern.  
— Tijdschrift van het Koninklijk nederlandsch Aardrijkskundig Genotschap,  
Deel LXXXIII, Nr. 3, 1966, S. 303—310.

JOSEF BREU:

#### ZUM 25. TODESTAG VON LUDWIG RITTER VON HÖHNEL

Vor 25 Jahren, am 23. März 1942, starb in Wien Konteradmiral Ludwig Ritter von HÖHNEL. Mit ihm war der letzte Afrikaforscher alten Stils dahingegangen.

Die Österreichische Geographische Gesellschaft gedenkt seiner in zweifacher Hinsicht. HÖHNEL war seit dem 27. November 1889, als er in einer außerordentlichen Versammlung der Gesellschaft seinen großen Bericht über die Expedition des Grafen Samuel TELEKI gab, ihr Ehrenmitglied und bis zu seinem Tode Mitglied des Vorstandes. Doch besonders gilt es, seines Lebenswerkes zu gedenken, der Entschleierung der Landschaften des ostafrikanischen Grabensystems.

Ludwig von HÖHNEL entstammte einer alten österreichischen, zur Zeit Maria Theresias aus Ostpreußen zugewanderten Beamtenfamilie. Er wurde am 6. August 1857 in Preßburg, dem damaligen Dienstplatz seines Vaters, geboren. Im Jahre 1864 wurde der Vater nach Triest versetzt, wo sich der siebenjährige Ludwig für die See und die Schifffahrt begeisterte. Ein glücklicher Zufall führte ihn nach Afrika:

Nach der Ausmusterung aus der Marineakademie in Fiume und kurzem Hafendienst in Pola und Zara wurde Höhnel auf die kaiserliche Jacht „Greif“ beordert, die den Kronprinzen RUDOLF und dessen Gemahlin STEFANIE nach der Insel Lacroma bei Ragusa brachte. Als dort Graf Samuel TELEKI dem Kronprinzenpaar von seinen afrikanischen Reiseplänen berichtete, empfahl dieses ihm den jungen tatendurstigen HÖHNEL als Begleiter. So wurde der technisch geschulte Marineoffizier wissenschaftlicher Leiter der Expedition, die Graf TELEKI führte und finanzierte (1886—1889).

Seiner Ausbildung gemäß oblag HÖHNEL insbesondere die topographische Aufnahme; doch er zeigte bald großes Verständnis für die Fragen aller geographischer Teildisziplinen. Die Ergebnisse der Expedition hat HÖHNEL im Jahre 1892 unter dem Titel: „Ostäquatorial-Afrika zwischen Pangani und dem neuentdeckten Rudolf-See“ dargestellt. Eine wertvolle Ergänzung hierzu ist das zweibändige, für ein breites Publikum bestimmte Werk „Zum Rudolf-See und Stefanie-See“ aus dem Jahre 1892. Die Expedition des Grafen TELEKI hatte große wissenschaftliche Bedeutung: 250 000 km<sup>2</sup> im Nordteil des ostafrikanischen Seenhochteils wurden erstmalig erforscht und in Form von Routenaufnahmen in drei Blättern 1 : 750 000 kartiert, wobei der Darstellung astronomische Ortsbestimmungen, graphisches Vorwärtseinschneiden, Bussolenzüge und Aneroidmessungen zugrundeliegen.

Das eindruckvollste Ergebnis war die Entdeckung des Rudolf-Sees und Stefanie-Sees, des Vulkangebietes (Teleki-Vulkan) südlich des Rudolf-Sees, die Klarlegung der Grabenstruktur im tektonischen Aufbau Ostafrikas und die Erkundung der ethnographischen Verhältnisse in der Kontaktzone der Hauptsprachgebiete Ostafrikas.